



Gänseblümchen.



Kirschweig.



Distel.

von Paul Ditisheim, La Chaux-de-Fonds.

kurrenten zugeben, dass, nachdem er, im besten Mannesalter stehend, sich nach reiflicher Ueberlegung und fleissigen Vorarbeiten entschloss, seine sichere und auskömmliche Stellung aufzugeben und seine Uhrmacher-Zeitung zu gründen, durch diese und die damit in Verbindung stehenden Unternehmungen manches Gute für die deutschen Uhrmacher geleistet hat. Ganz richtig: er hat Gewinn aus seiner Zeitung — seinen Lebensunterhalt — gezogen. Aber sollte hier das Wort, dass jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei, nicht zutreffen? Man verargt doch anderen Leuten ihren Verdienst nicht, sondern bemisst nach der Höhe desselben die Klugheit und die Anstrengungen des Erwerbenden. In dieser Hinsicht sollte man doch auch dem Verleger der Leipziger Uhrmacher-Zeitung ge-

recht werden. Die, die ihm nahe stehen, seine geschäftliche Tätigkeit und seine Lebensführung kennen, — und dazu gehört namentlich auch eine grosse Zahl von Uhrmachern — wissen, dass sein aus der Zeitung gezogener Gewinn, so weit er ihn für sich verbraucht, die Grenzen des Angemessenen nicht übersteigt, dass vielmehr sein Bestreben darauf gerichtet ist, den Gewinn immer wieder dem Geschäftsunternehmen zuzuführen und hier weiter produktiv arbeiten zu lassen, nicht zum mindesten auch zum Besten der Gesamtheit der deutschen Uhrmacher. Wie jede der bestehenden Uhrmacher-Zeitungen darf auch die Leipziger für sich den Anspruch erheben, als gemeinnütziges Unternehmen bewertet zu werden, und demgemäss verdient ihr Besitzer und Herausgeber keine ungünstigere Beurteilung als andere Fachzeitungsverleger. Der ihm unter den äusseren Formen einer Anerkennung gemachte Vorwurf der kaufmännisch-kapitalistischen Tendenz möchte fast eher gegen den Hauptaktienbesitzer eines in die Formen einer Aktiengesellschaft gekleideten Unternehmens oder gegen den rein geschäftsmässigen Herausgeber von einem halben Dutzend oder noch mehr fachlich in gar keinem Zusammenhange stehenden Zeitungen berechtigt sein, wie gegen einen Mann, der seine volle Arbeitskraft in den Dienst eines Organs stellt, das der Interessenvertretung der deutschen Uhrmacher gewidmet ist, der sich hierbei nicht begnügt, als Verleger alten Stils die Zeitung zu drucken, zu verlegen und zu versenden und hierfür bis zum Ueberdruss bei jeder sich bietenden Gelegenheit als „noble“ und „feine“ Firma gelobt zu werden, die stolz über den Wassern schwebt und es sich gar nicht einfallen lässt, mit den Uhrmachern zu denken, zu fühlen und zu verkehren, sondern dessen Organisationslust und -talent ihn dazu drängt, neue Bahnen einzuschlagen, mit hineinzutreten in die Reihen der um ihre Existenz und für ihr Vorwärtskommen kämpfenden Uhrmacher, und sein Unternehmen zum Brenn- und Mittelpunkt der Interessen der Fachgenossen aus-



Veilchen,  
ziseliert, Gold auf grünem  
Grunde.

Blätter und Blüten  
vom Maronenbaum auf blau  
und opalisierend  
emailliertem Grunde.

Dekorationen von Eduard Fallet & Fils, La Chaux-de-Fonds,

Brosche und Uhr.  
Narzissen auf grün-emailliertem  
Grunde.

Kapuzinerblüten  
in mehrfarbigem Golde. Perlen  
in der Mitte jeder Blüte.

Weinlaub und Rebe,  
ziseliert  
auf blauem und opalisierendem  
Grunde.

L. FALLET - DISELLEUR  
LA CHAUX-DE-FONDS

teilung als andere Fachzeitungsverleger. Der ihm unter den äusseren Formen einer Anerkennung gemachte Vorwurf der kaufmännisch-kapitalistischen Tendenz möchte fast eher gegen den Hauptaktienbesitzer eines in die Formen einer Aktiengesellschaft gekleideten Unternehmens oder gegen den rein geschäftsmässigen Herausgeber von einem halben Dutzend oder noch mehr fachlich in gar keinem Zusammenhange stehenden Zeitungen berechtigt sein, wie gegen einen Mann, der seine volle Arbeitskraft in den Dienst eines Organs stellt, das der Interessenvertretung der deutschen Uhrmacher gewidmet ist, der sich hierbei nicht begnügt, als Verleger alten Stils die Zeitung zu drucken, zu verlegen und zu versenden und hierfür bis zum Ueberdruss bei jeder sich bietenden Gelegenheit als „noble“ und „feine“ Firma gelobt zu werden, die stolz über den Wassern schwebt und es sich gar nicht einfallen lässt, mit den Uhrmachern zu denken, zu fühlen und zu verkehren, sondern dessen Organisationslust und -talent ihn dazu drängt, neue Bahnen einzuschlagen, mit hineinzutreten in die Reihen der um ihre Existenz und für ihr Vorwärtskommen kämpfenden Uhrmacher, und sein Unternehmen zum Brenn- und Mittelpunkt der Interessen der Fachgenossen aus-